

WATCHMAN NEE

Im Leben wachsen

VERLAG DER STROM

2., überarbeitete Auflage 2006

Taschenbuch Nr. 24

ISBN 3-88083-859-3

Übersetzt aus dem Chinesischen

Copyright der deutschsprachigen Ausgabe 1985

VERLAG DER STROM GmbH

Filderhauptstr. 61 C, 70599 Stuttgart

www.verlagderstrom.de

Inhalt

Gottes Meisterwerk	7
Das besser redende Blut	26
Lasst das Wort Christi reichlich in euch wohnen	32
Die Beschneidung	46
Die Speise für Gottes Volk	63
Das Gewissen der Gläubigen	74
Die Gelegenheit ergreifen	85
Der Leib Christi	97

Gottes Meisterwerk

Epheser 2:1-10

Betrachten wir zunächst einmal das erste Kapitel des Epheserbriefes und teilen es in zwei Abschnitte auf. Im ersten zeigt der Apostel den Heiligen in Ephesus, was sie durch die Gnade Gottes empfangen haben: Gott hat sie gesegnet mit jedem geistlichen Segen in den Himmeln in Christus (Epheser 1:1-14). Im zweiten Abschnitt haben wir das Gebet des Apostels Paulus. Er hatte gesehen, dass es bei den Gläubigen in Ephesus einen Mangel gab: Es war ihnen nicht bewusst, dass sie all diesen geistlichen Segen schon empfangen hatten. Deshalb betete er, dass sie die überschwängliche Kraft der Auferstehung, die den Herrn Jesus vom Tod auferweckt hatte, erkennen sollten (Epheser 1:15-21). Das zweite Kapitel beschreibt diese überschwängliche Kraft der Auferstehung und stellt unsere überaus große Errettung dar. Es zeigt uns zuerst den Zustand, in dem wir uns befanden, bevor wir an den Herrn glaubten, dann das, was Christus für uns vollbracht hat und wie wir das von Christus Vollbrachte empfangen können, und schließlich zeigt es uns, was geschieht, nachdem wir es empfangen haben.

I. Unser Zustand, bevor wir gläubig wurden

Gleich im ersten Vers sehen wir, was für Menschen wir einst waren, nämlich tot in unseren Übertretungen und Sünden. Wenn wir die errettende Gnade erkennen und im geistlichen Leben Fortschritte machen wollen, müssen wir erst einmal sehen, wie es ursprünglich um uns stand. Die Bibel sagt uns nicht nur, dass die Menschen Sünder sind und sündigen, sondern auch, dass sie tot sind. Oft betrachten wir uns nur als Sünder, die sich bessern müssen. Aber eigentlich sind wir Tote, die sich gar nicht verbessern können. Was fehlt einem Toten? Das Leben! Wir sündigen nicht nur, sondern wir sind auch tot – tot in unseren Sünden. Der Tod hat zwei charakteristische Eigenschaften. Erstens gibt es in ihm kein Leben und zweitens kann er kein Leben hervorbringen und daher können wir in unserem natürlichen Zustand Gott niemals entsprechen oder ihm ähnlich werden. Ohne Leben gibt es kein Wachstum, keine Kraft und auch keinen Organismus. Ohne das Leben Gottes sind wir tot in Bezug auf die Heiligkeit, die Kraft und die Herrlichkeit Gottes und können niemals heilig, kraftvoll und herrlich sein wie Gott. Nur wer lebendig ist, kann leben. Da der Mensch tot ist, gibt es für ihn keine Möglichkeit für einen heiligen Lebenswandel, es sei

denn, er empfängt das entsprechende Leben. Da Gott sagt, dass die Menschen tot sind, möchte ich dich fragen: Kann man unseren toten Zustand mit dem eines Holzes oder eines Steins vergleichen? Natürlich nicht, denn ein Stück Holz oder ein Stein bleibt in demselben Zustand des Todes; unser Tod jedoch befindet sich in einem Prozess, der unausweichlich fortschreitet und zum Verderben führt. Unser Zustand im Tod wird von Tag zu Tag schlimmer. Gottes Absicht nun besteht nicht darin, dass wir uns verbessern sollen – es wäre ja auch sinnlos, eine Leiche verbessern zu wollen. Wir können nichts Gutes tun, können auch die Welt und die Versuchungen nicht überwinden, denn wir sind tot.

Was ist dieser Tod? Es ist kein gewöhnlicher Tod des Leibes. Dieser Tod ist ein Tod in Übertretungen und Sünden. Das Wort „Übertretung“ bezeichnet einen geringfügigen Fehltritt, wie das Überschreiten der Markierung bei einem Wettlauf, das die Wettlaufbestimmungen verletzt und den Läufer disqualifiziert, so dass er nicht mehr am Wettlauf teilnehmen darf. Verglichen mit diesen Übertretungen sind die Sünden schwerwiegender und auch schmutziger. Das ganze menschliche Dasein vollzieht sich in Übertretungen und Sünden. Weil wir tot sind in Übertretungen und Sünden, haben wir keine Möglichkeit, Sünden zu vermeiden, die Welt

nicht zu lieben und der Versuchung zu widerstehen. In Johannes 5:24-25 sagt der Herr Jesus: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern ist aus dem Tod in das Leben hingebgegangen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, da die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben.“* Der Herr sagt uns, dass ein Mensch, der glaubt, vom Tod zum Leben hindurchgedrungen ist. Wir waren also nicht nur Sünder, sondern auch Tote und die Toten sollen die Stimme des Sohnes Gottes hören. Ein Toter kann der Hoffnung, der Heiligkeit, der Gerechtigkeit, der Kraft und Herrlichkeit Gottes nicht entsprechen. Was wir am allernötigsten brauchen ist daher die Überwindung des Todes. Der Tod ist mehr zu fürchten als unsere Sünden. Wie wir wissen, ist in vielen Lebensmitteln auch etwas enthalten, was unserer Gesundheit Schaden zufügen kann, doch diesen Schaden brauchen wir nicht zu fürchten, wenn wir ein starkes Leben haben. Dieser Schaden wird nicht direkt beseitigt, sondern durch ein starkes Leben überwunden. Die Sünden mögen existieren, doch wenn wir ein starkes Leben besitzen, können wir sie überwinden.

Der Herr Jesus hat auf dieser Erde ein Leben ohne Sünde geführt. Wie war das möglich? Besaß er solch eine gute Familie oder Umgebung? War etwa die damalige Gesellschaft so hervorragend? Hat die Welt keinen verführerischen Einfluss auf ihn ausgeübt oder hat Satan ihn gar nicht versucht? Doch! Der Herr ist sogar immer wieder in große Schwierigkeiten geraten, aber er besaß das göttliche Leben, und daher konnten die Sünden und das Böse ihn nicht antasten. Den Tod müssen wir viel mehr fürchten als die Sünden, denn die Sünden werden durch das Leben überwunden, „... *in welchen ihr einst gewandelt seid nach dem Zeitalter dieser Welt, nach dem Herrscher der Gewalt der Luft, nämlich des Geistes, der nun wirkt in den Söhnen des Ungehorsams*“ (Epheser 2:2). In Vers eins sehen wir den Menschen im Zustand des Todes und in Vers zwei den Wandel oder die Taten des Menschen, die solch einem Zustand entspringen. Der Ausdruck „*in welchen*“ bezieht sich hier auf die Übertretungen und Sünden. Die Menschen wandeln auf dem Weg der Übertretungen und Sünden. Sie halten an diesem Weg fest, weil sie in den Übertretungen und Sünden tot sind. Sie besitzen weder Leben noch Kraft, deshalb müssen sie in diesen Übertretungen und Sünden wandeln. Vielleicht wirst du ermahnt, dich zu bessern oder zu vervollkommen. Du versuchst

dann, durch Gebet und Bibellesen die Sünden zu überwinden, bist dir aber gar nicht bewusst, dass du nicht anders kannst als in den Übertretungen und Sünden zu wandeln, weil du ja tot bist.

Die Bibel zeigt uns, dass wir drei Feinde haben: die Welt, Satan und unser Fleisch.

1. Die Welt

Die Worte „nach dem Zeitalter dieser Welt“ zeigen uns, dass wir Menschen von der Welt getrieben werden. In jedem Zeitalter gibt es Sünden und das Böse jenes Zeitalters. Wir wandeln nach dem Lauf dieser Welt, weil wir in den Übertretungen und Sünden tot sind.

2. Satan (der Teufel)

Der „Herrscher der Gewalt der Luft“ (Vers 2) ist der Teufel, den der Herr auch mit den Vögeln unter dem Himmel vergleicht. Der Herrscher der Gewalt der Luft ist der Geist, der „nun wirkt in den Söhnen des Ungehorsams“. Mit den Söhnen des Ungehorsams sind alle Weltmenschen gemeint. Die Bibel spricht auch noch von anderen Söhnen – den „Söhnen des Lichtes“ (Lukas 16:8) und den „Söhnen des Reiches“ (Matthäus 8:12). Die Söhne des Lichtes wandeln im Licht, und die

Söhne des Reiches erben das Reich. Die Kinder des Ungehorsams hingegen sind diejenigen, die ihren Willen dafür gebrauchen, gegen Gott zu rebellieren.

Sünden zu begehen fällt uns gar nicht schwer. Dafür brauchen wir weder ein dreitägiges Fasten noch große Anstrengungen oder einen festen Willen. Wir sündigen, weil der Teufel sein Werk in uns hat. „*Nach dem Zeitalter dieser Welt*“ zeigt, dass wir die Welt lieben, und „*nach dem Herrscher der Gewalt der Luft*“ zeigt, dass wir dem Teufel dienen. Hier wird also unser natürliches Sein beschrieben.

3. *Das Fleisch*

„...unter welchen auch wir alle einst ein Leben führten in den Lüsten unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zornes waren wie auch die anderen“ (Epheser 2:3). In den Versen eins und zwei gebraucht Paulus das Fürwort „ihr“, in Vers drei jedoch sagt er „wir“. Er schließt sich also selbst mit ein, um den Gläubigen in Ephesus zu zeigen, dass es keinen Unterschied gab zwischen ihnen, den Heiden, und einem Apostel wie ihm, der ein Jude und noch dazu ein Pharisäer gewesen war. Ebenso wie die Heiden war auch er tot in den Übertretungen und Sünden gewesen. Er

hatte nicht nur die Welt geliebt und war nicht nur dem Teufel untertan gewesen, sondern er hatte auch ein Leben in den Lüsten des Fleisches geführt und den Willen des Fleisches und der Gedanken getan. Der „*Wille des Fleisches*“ bezieht sich auf äußere Dinge, der „*Wille der Gedanken*“ auf innere Dinge. Was waren wir? Wir waren „*von Natur Kinder des Zornes*“ wie auch die anderen. Was uns erwartete, war das Gericht Gottes. Wie schrecklich, wenn dies unser endgültiges Urteil gewesen wäre! Aber Gott sei gedankt, in Vers vier folgt die Wendung: „... *hat Gott, der da reich ist ...*“

II. Was Christus vollbracht hat

Die errettende Gnade haben wir allein in Christus durch Gott. Er ist, wie wir in Epheser 2:4 lesen, reich an Barmherzigkeit und hat eine große Liebe zu uns. Ich war tot in meinen Übertretungen und Sünden. Ich konnte die Verführung durch die Welt, die Versuchung durch Satan und das Verderben des Fleisches nicht überwinden. Aber Gott hat eine Errettung bereitet. Geschwister, es heißt hier nicht „ich“, dass ich mich selbst entschlossen hätte, an den Herrn zu glauben und nicht zu sündigen, sondern Gott selbst hat etwas getan. Er sei gelobt. Er ist reich

an Barmherzigkeit, er liebt uns und deshalb rettet er uns. Er hat uns, „*obgleich wir tot waren in den Übertretungen, mit Christus zusammen lebendig gemacht*“. Durch Gnade sind wir gerettet (2:5). Welch eine große Liebe zu uns Menschen! Christus ist gestorben und weil das Leben Gottes in ihm war, ist er nach drei Tagen auferstanden. Uns, die wir tot waren in den Übertretungen und Sünden, hat Gott dasselbe Leben gegeben, das auch in Christus war und das ihn vom Tod auferweckt hat. Wenn die Schrift von Errettung spricht, so ist es genau dies: dass das Leben Gottes in einen Toten hineinkommt und ihn lebendig macht. Geschwister, dieses Leben Gottes brauchen wir, denn ihr selbst habt ja sicherlich schon erfahren, wie schwer es fällt, der Sünde zu widerstehen, die Welt nicht zu lieben und dem Satan den Gehorsam zu verweigern. Auch viele Beispiele in der Schrift zeigen, wie leicht die Menschen von Satan gefüllt und von ihm benutzt werden können. Als zum Beispiel Jesus seinen Jüngern gegenüber andeutete, dass er nach Jerusalem gehen und dort von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten viel leiden und dann getötet werden müsse, reagierte Petrus sofort und sagte: „*Herr! Das soll dir auf keinen Fall geschehen!*“ (Matthäus 16:22). Petrus war voller Angst und sah nur die Schwierigkeiten. Der Herr aber wandte sich um und sprach

zu ihm: „*Geh hinter mich, Satan!*“ Judas hat den Herrn sogar verraten, weil sein Herz von Satan erfüllt war. Und bei Ananias und seiner Frau Saphira sehen wir, wie beide einerseits in den Ruf kommen wollten, alles hingegen zu haben, andererseits aber nicht völlig von ihrem Besitz lassen konnten und deshalb einen Teil des Geldes beiseite legten (Apostelgeschichte 5).

Für viele Schwierigkeiten in unserem Leben gab es nur einen einzigen Grund: Wir waren tot in unseren Übertretungen und Sünden. Nun aber sind wir samt Christus lebendig gemacht. Gott hat Christus auferweckt, weil Gott selbst als Leben in ihm war. Und ebenso hat Gott auch uns lebendig gemacht. Wenn uns eine Versuchung anfiht, brauchen wir keine Anstrengungen zu unternehmen, um ihr auszuweichen, sondern sollen erkennen, dass hinter dieser Versuchung der Tod steht. Und um den Tod zu überwinden, brauchen wir das Leben. Oder: Wenn zum Beispiel Zorn in dir hochsteigt, dann reiß dich nicht zusammen, sondern sage dem Herrn: „Herr, fülle mich jetzt mit deinem Leben.“ Geschwister, wir werden mit den Sünden nicht durch unsere eigene Gerechtigkeit fertig, sondern durch das Gesetz des Geistes des Lebens (siehe Römer 8:2). Wir bekämpfen zwar den Tod durch das Leben, aber gegen die Sünde wollen wir immer noch mit Gerechtigkeit an-

gehen. Gott jedoch besiegt sowohl den Tod als auch die Sünden durch das Leben. „Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes“ (Römer 8:2). Obgleich es einen Unterschied zwischen dem Tod und den Sünden gibt, werden doch beide allein durch das Leben überwunden.

Gott hat uns mit Christus „zusammen auferweckt und zusammen in den Himmeln niedergesetzt in Christus Jesus“ (Epheser 2:6). Bei der Errettung durch Christus haben wir nicht nur ein neues Leben empfangen, sondern wir sind auch auferweckt worden. Was ist der Unterschied zwischen „lebendig gemacht“ in Vers fünf und „auferweckt“ in Vers sechs? Im Ergebnis gibt es keinen Unterschied, wohl aber in der Bedeutung. Wir waren tot in Übertretungen und Sünden. Aber Gott gab uns das Leben und dadurch wurden wir lebendig. Andererseits aber wurden wir mit Christus zusammen auferweckt. Auferweckt zu werden setzt aber voraus, dass Gott uns zuerst mit Christus gekreuzigt hat, damit wir den Sünden abgestorben sind. Und dann erst hat er uns lebendig gemacht und uns mit Christus zusammen auferweckt. So wurden wir Gott gegenüber lebendig.

Über die Sünden zeigt uns die Bibel zwei entscheidende Tatsachen: Wir waren tot in den

Sünden (Epheser 2:1). Und wir sind der Sünde abgestorben (Römer 6:2).

Nehmen wir als Beispiel einen Opiumsüchtigen, der täglich Opium nimmt und auch ständig an Opium denkt. Dieser Mensch ist „tot im Opium“. Wenn er nun der Sünde abgestorben ist, bedeutet dies, dass zwischen ihm und der Sünde keine Beziehung mehr besteht, dass die Sünde ihn also nicht mehr versuchen kann. Wir, die wir tot waren in den Sünden, mussten samt Christus lebendig gemacht und dann auferweckt werden. Gott sei Lob und Dank! Wir sind sowohl mit Christus lebendig gemacht als auch mit ihm auferweckt. Und darüber hinaus sind wir mit Christus in den Himmeln niedergesetzt worden. Früher wandelten wir nach dem Zeitalter dieser Welt, nach dem Herrscher der Gewalt der Luft und in den Lüsten unseres Fleisches. Aber Gott hat uns gerettet, damit wir in Jesus Christus den Satan überwinden können. Gott hat uns in Christus Jesus in den Himmeln niedergesetzt, damit wir die Welt überwinden können. Es ist die errettende Gnade, durch die wir das Fleisch, den Satan und die Welt überwunden haben. Wir sind in den Himmeln niedergesetzt und besitzen den völligen Sieg. Hier muss ich noch einmal betonen: Wir sind bereits „mit Christus zusammen lebendig gemacht, auferweckt und in den Himmeln

niedergesetzt“. Das geschieht nicht erst in der Zukunft, sondern wir haben alles schon empfangen. Wenn dich heute Nachmittag eine Versuchung anfigt, wirst du dich vielleicht daran erinnern, dass du keine Anstrengung, sondern Leben brauchst, um diese Versuchung zu überwinden. Daraufhin betest du: „O Gott, mach mich lebendig, bring mich in die Auferstehung, setz mich in den Himmeln nieder!“ Wenn du so betest, muss ich dir sagen, dass du die errettende Gnade nicht ergriffen hast. Was ist die errettende Gnade? Sie ist das, was Gott wirkt. Es ist also das Werk Gottes, dass ich lebendig gemacht, auferweckt und in den Himmeln niedergesetzt wurde. Nicht ich, sondern Gott hat das getan. Wenn du glaubst, dass Gott dies tatsächlich schon getan hat, dann ist das Glaube. Wenn du aber meinst, du müsstest noch etwas hinzutun, dann glaubst du nicht. Der Glaube ist es, der die unsichtbaren Tatsachen sichtbar macht. Es heißt noch lange nicht, dass etwas nicht existiert, nur weil es unsichtbar ist. Der Glaube ist es, der das Unsichtbare sichtbar macht. Da wir in Christus Jesus lebendig gemacht, auferweckt und in den Himmeln niedergesetzt sind, kannst du mit Kühnheit jeder Versuchung und der Welt entgegen halten: „Ich habe gar nichts mit dir zu tun. Ich bin schon auferweckt und in die Himmel aufgefahren!“ Wir müssen uns

nicht anstrengen, sondern nur die errettende Gnade erfahren. In Epheser 2:8 sagt Paulus noch einmal: *„Denn aus Gnade seid ihr gerettet.“* Er will uns zeigen, dass Gott dies alles ohne unser Zutun schon für uns bereitet hat. Das ist die Gnade. Wir brauchen nur zu glauben, was Gott getan hat, und uns auch nicht von unserem Gefühl beirren lassen. Wollen wir diese Tatsachen von unserem Gefühl abhängig machen, dann werden wir mit Sicherheit straucheln. Vergesst nicht, dass die errettende Gnade mindestens drei Tatsachen enthält: Wir sind mit Christus zusammen lebendig gemacht, mit Christus zusammen auferweckt und mit Christus zusammen in den Himmeln niedergesetzt. Und nun zeigt er auch das Ziel dieser errettenden Gnade: *„damit er in den kommenden Zeitaltern zur Schau stellte den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade in Güte gegen uns in Christus Jesus“* (Epheser 2:7). Und seine Güte? Sie besteht ebenfalls darin, dass er uns lebendig gemacht, auferweckt und in den Himmeln niedergesetzt hat. Diese Güte wird sogar in den kommenden Zeiten zur Schau gestellt werden.

III. Wie wir die Errettung empfangen

„Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch den Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es“ (2:8).

In Römer 11:6 zeigt Paulus, dass die Gnade unsere Werke ausschließt, da sonst die Gnade nicht mehr Gnade wäre. Eigene Werke sind also ausgeschlossen, aber wir bedürfen des Glaubens. Einerseits sind wir durch die Gnade gerettet, andererseits auch durch den Glauben. Der Glaube ist die Leitung, durch welche die Gnade fließt – wie beim elektrischen Strom, der durch das Stromkabel fließt. Die Gnade ist der Strom und der Glaube die Leitung. Durch den Glauben wird die Gnade zu uns gebracht. Lass dem Satan keinen Raum, dich zu versuchen. Lass dir nicht von ihm sagen, du seist noch nicht lebendig gemacht. Lass dir auch von der Welt nicht sagen, du seist noch nicht aufgefahren. Du sollst im Glauben proklamieren: „Ich bin schon gekreuzigt, lebendig gemacht, auferweckt, aufgefahren und in den Himmeln niedergesetzt.“ Aus dem Wort Gottes wissen wir, dass all dies bereits geschehen ist. Das Entscheidende dabei aber ist der Glaube. Vielleicht bekenntst du dich jetzt zu dem Glauben, dass du auferweckt und aufgefahren bist. Nehmen wir aber an, heute Nachmittag ficht dich eine Versuchung an und

du sagst: „Ich bin lebendig gemacht, auferweckt und aufgefahren!“, merkst aber, dass das gar nichts hilft. Dein Glaube scheint völlig verschwunden zu sein. Was nun? Du kannst zwar nicht glauben, aber Gott sei gedankt! Gott wird so lange an dir wirken, bis du glauben kannst. „*Gottes Gabe ist es*“ (Epheser 2:8). Sowohl die Errettung als auch der Glaube sind von Gott und nicht von uns. Beides ist Gottes Gabe. Auch andere Verse zeigen uns, dass der Glaube eine Gabe Gottes ist. In 2.Korinther 4:13 heißt es, dass wir den Geist des Glaubens haben, und in Philipper 1:29, dass uns die Gnade gegeben ist, an Christus zu glauben. Wie aber erhält unser Glaube Kraft? Glaubte Gott für uns? Nein. Gott wirkt an uns und bewegt sich in uns, bis wir glauben können. Er wandelt uns um und macht uns sehend, so dass wir glauben. Du solltest zumindest das Verlangen haben, dass Gott so lange an dir wirkt, bis du glauben kannst. „... *nicht aus Werken, damit nicht jemand sich rühme*“ (Epheser 2:9). Alles kommt aus der Gnade. Wir haben nichts zu rühmen. Geschwister, unser Fehler besteht darin, dass wir uns immer zu verbessern suchen. Wir sollen glauben, dass Christus schon alles getan hat. Wir sind nicht aus Werken, aufgrund unserer eigenen Werke, gerettet und können auch niemals aus Werken gerettet werden, denn Werke haben gar keinen

Platz in Gottes Errettungswerk. Vergiss nicht, dass du tot warst. Gottes Gerechtigkeit und Heiligkeit waren dir fern und unerreichbar. Du musst glauben, dass Gott alles schon vollendet hat. Diesen Glauben hat Gott dir geschenkt!

IV. Das Ziel der Errettung durch Gnade

„Denn sein Werk sind wir, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir in ihnen wandeln sollen“ (Epheser 2:10). Unser natürlicher Mensch hat immer irgendeine Vorstellung, die nicht nur falsch, sondern oft auch hässlich ist. Früher wollten wir aus Werken gerettet werden. Und jetzt, nachdem wir aus Gnade gerettet worden sind, haben wir die Vorstellung, dass wir überhaupt nichts mehr zu tun brauchen, weil Christus alles für uns erkämpft hat. Wir sind sogar faul geworden und denken, wir brauchten nicht einmal mehr zu beten. Früher begingen wir den Fehler, aus Werken gerecht und heilig werden zu wollen. Und jetzt, nach unserer Errettung, geben wir uns der Täuschung hin, wir könnten die Hände in den Schoß legen. Gott aber hat uns in Christus zu guten Werken geschaffen.

Der Ausdruck „sein Werk“ findet sich im Neuen Testament zweimal und bedeutet eigent-

lich „sein Meisterwerk“. Das Meisterwerk eines Künstlers ist das Beste, was er geschaffen hat. Wir sind das Meisterwerk Gottes, das heißt, wir sind das Allerbeste, was Gott überhaupt schaffen konnte. Ich muss sagen, Gott hat wirklich das Allerbeste geleistet, denn er hat uns zusammen mit Christus lebendig gemacht, auf erweckt und in den Himmeln niedergesetzt. Wo hat Gott dieses Meisterwerk geschaffen? In Christus Jesus! Das heißt, Gott hat uns in die Auferstehung und in die Auffahrt Christi hineinversetzt. Viele Christen meinen, sie müssten gute Werke tun, um das Meisterwerk Gottes zu werden. Doch umgekehrt ist es richtig: Gott sagt, wir sollen gute Werke tun, weil wir sein Meisterwerk sind. Wir tun diese Werke nach der Auferstehung und nach der Auffahrt. Du irrst dich, wenn du meinst, du müsstest gute Werke tun, beten und die Bibel lesen, um dadurch zu einem Meisterwerk zu werden. Andererseits ist es auch sehr gefährlich und falsch, wenn wir sagen, wir brauchten nichts zu tun, weil Christus alles tut. In Wirklichkeit sind wir tätig, weil Christus in uns wirkt. In Kolosser 1:29 sagt Paulus, dass er sich abmüht und kämpft gemäß der Wirkung Christi, die in ihm wirkt in Kraft. Gottes Gedanken sind höher als die der Menschen. Es stimmt nicht, dass wir aus Werken gerettet werden, und es stimmt auch nicht, dass wir

nach der Errettung die Hände in den Schoß legen können, weil wir aus Gnade gerettet sind. Wir sind zu guten Werken geschaffen, „*die Gott zuvor bereitet hat, dass wir in ihnen wandeln sollen*“ (Epheser 2:10). Der Bereich, in dem wir wandeln, ist ein ganz anderer als der in Vers 2. Dort ist es ein Bereich des Todes, hier dagegen ein Bereich des Lebens. Du kannst mit Freimut sagen: „Ich wandle in diesem Bereich des Lebens, weil ich lebendig gemacht bin. Ich bin vom Tod zum Leben hinübergegangen.“ Geschwister, glaubt, dass ihr alles empfangen habt, und wandelt darin.

Möge der Herr uns segnen, dass wir in den Werken wandeln, die er zuvor bereitet hat.